



# ESPAD Erhebung 2024: Konsummuster bei Wiener Schüler\*innen

Die ESPAD-Erhebung (European School Survey Project on Alcohol and Other Drugs) ist die weltweit größte Schüler\*innenbefragung zu Konsum- und Verhaltensweisen mit Suchtpotenzial. Diese Erhebung wurde in Österreich im Jahr 2024 zum insgesamt fünften Mal (nach 2003, 2007, 2015 und 2019) und zum dritten Mal online durchgeführt.

In Wien wurden im Jahr 2024 insgesamt 822 Schüler\*innen der neunten und zehnten Schulstufe (14 – 17 Jahre) befragt.<sup>1</sup>

Die ESPAD-Erhebung wurde durch die Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) durchgeführt. Anschließend wurden die Daten hinsichtlich des Konsumverhaltens der Wiener Schüler\*innen, im Auftrag der Sucht- und Drogenkoordination Wien, gesondert ausgewertet.

Auf den nächsten Seiten werden die Konsummuster der Wiener Schüler\*innen in folgenden Bereichen dargestellt:

1. Alkohol
2. Nikotin
3. Cannabis und andere Substanzen
4. Digitale Spiele und soziale Medien
5. Glücksspiel

---

<sup>1</sup>Die Stichprobe wurde so gewichtet, dass sie einer repräsentativen Auswahl der Wiener Schüler\*innenpopulation entspricht.



## 1. Alkoholkonsum unter Schüler\*innen in Wien

### Viele Jugendliche haben schon einmal Alkohol konsumiert.

Zwei Drittel der befragten Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren haben schon mindestens einmal in ihrem Leben Alkohol konsumiert. Vier von zehn haben in den letzten 30 Tagen Alkohol getrunken. Mädchen berichten häufiger von Alkoholkonsum im vergangenen Monat als Buben.

### Die Erfahrungen mit Alkohol nehmen ab – konsumiert wird meist aus hedonistischen Motiven.

Im Vergleich zu den vorangegangenen Erhebungen haben die Konsumerfahrungen mit Alkohol bei den befragten Wiener Jugendlichen leicht abgenommen. Mädchen trinken nun jedoch häufiger Alkohol als Buben. Für die meisten Konsument\*innen stehen hedonistische Konsummotive im Vordergrund. Kompensatorische Konsummotive (z. B. um sich aufzuheitern, um Probleme zu vergessen oder als Mittel gegen Nervosität) werden insgesamt zwar deutlich seltener, von Mädchen jedoch häufiger genannt als von Buben.

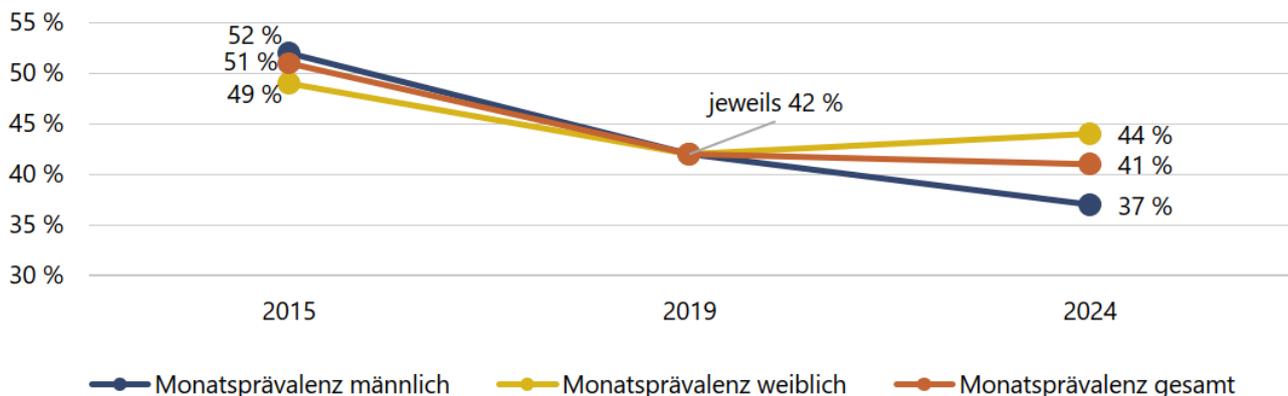


Abb. 1: Trend der Alkoholmonatsprävalenz nach Geschlecht (n (2015) = 910; n (2019) = 1.459; n (2024) = 779)

### Die subjektive Verfügbarkeit von Bier und Wein für Minderjährige ist hoch.

Sieben von zehn Jugendlichen unter 16 Jahren empfinden es als leicht bzw. sehr leicht an Bier oder Wein heranzukommen, wenn sie dies wollen würden. Die subjektive Verfügbarkeit von Spirituosen und Alkopops ist etwas niedriger, jedoch empfinden auch hier sechs von zehn Jugendlichen die Verfügbarkeit als (sehr) leicht.

### Psychisch belastete Jugendliche neigen eher zu risikobehaftetem Alkoholkonsum.

Jeweils zwei bis drei Prozent der befragten Schüler\*innen weisen einen stark risikobehafteten Alkoholkonsum auf. Indikatoren hierfür sind ein hochfrequenter Konsum, regelmäßige Rausche oder hohe Konsummengen. Weitere fünf Prozent der Jugendlichen weisen zumindest einen Indikator für einen stark risikobehafteten Alkoholkonsum auf. Es besteht ein deutlicher Zusammenhang zwischen (stark) risikobehaftetem Konsum und psychischen Belastungen.



## 2. Nikotinkonsum unter Schüler\*innen in Wien

### **Etwa die Hälfte der Jugendlichen hat bereits Erfahrungen mit Nikotinprodukten.**

51 Prozent der befragten Wiener Schüler\*innen haben schon einmal in ihrem Leben Nikotin in irgendeiner Form konsumiert – ein Drittel der Befragten sogar im Laufe der letzten 30 Tage. Derzeit konsumiert jede\*r fünfte Wiener Jugendliche täglich oder fast täglich zumindest ein nikotinhaltiges Produkt. Mädchen berichten häufiger von Nikotinkonsum als Buben.

### **E-Zigaretten und Nikotinbeutel werden immer beliebter.**

Besonders verbreitet ist der Konsum von E-Zigaretten, herkömmlichen Zigaretten und Nikotinbeuteln. Im Vergleich zu den vorangegangenen Erhebungen (2015, 2019) zeigt sich, dass der Konsum klassischer Zigaretten weiterhin rückläufig ist, während der Konsum von E-Zigaretten und Nikotinbeuteln deutlich zugenommen hat. Das erste Nikotinprodukt, das die meisten Jugendliche probieren, bleibt zwar weiterhin die herkömmliche Zigarette, jedoch weisen die Daten darauf hin, dass bald nach Beginn des Nikotinkonsums mehrere Produkte parallel konsumiert werden.

### **Psychisch belastete Jugendliche konsumieren häufiger Nikotinprodukte.**

Der tägliche oder fast tägliche Konsum von Nikotinprodukten ist bei Jugendlichen mit selbstberichteten moderaten bis starken psychischen Belastungen deutlich erhöht.

### **„Dual Use“ oder „Multiple Use“ ist weit verbreitet unter Jugendlichen, die Nikotin konsumieren.**

Knapp zwei Drittel der jugendlichen Tabak- und/oder Nikotinkonsumierenden geben an, in den letzten 30 Tagen mehr als ein tabak- oder nikotinhaltiges Produkt konsumiert zu haben. Jugendliche, die (fast) täglich Zigaretten rauchen, konsumieren häufig auch E-Zigaretten oder Nikotinbeutel und umgekehrt.

### **Die Beschaffung von Nikotinprodukten stellt für Jugendliche keine große Hürde dar.**

Der Zugang zu herkömmlichen Zigaretten, E-Zigaretten und Nikotinbeuteln wird von einer Mehrheit der Wiener Jugendlichen als leicht oder sehr leicht eingeschätzt.

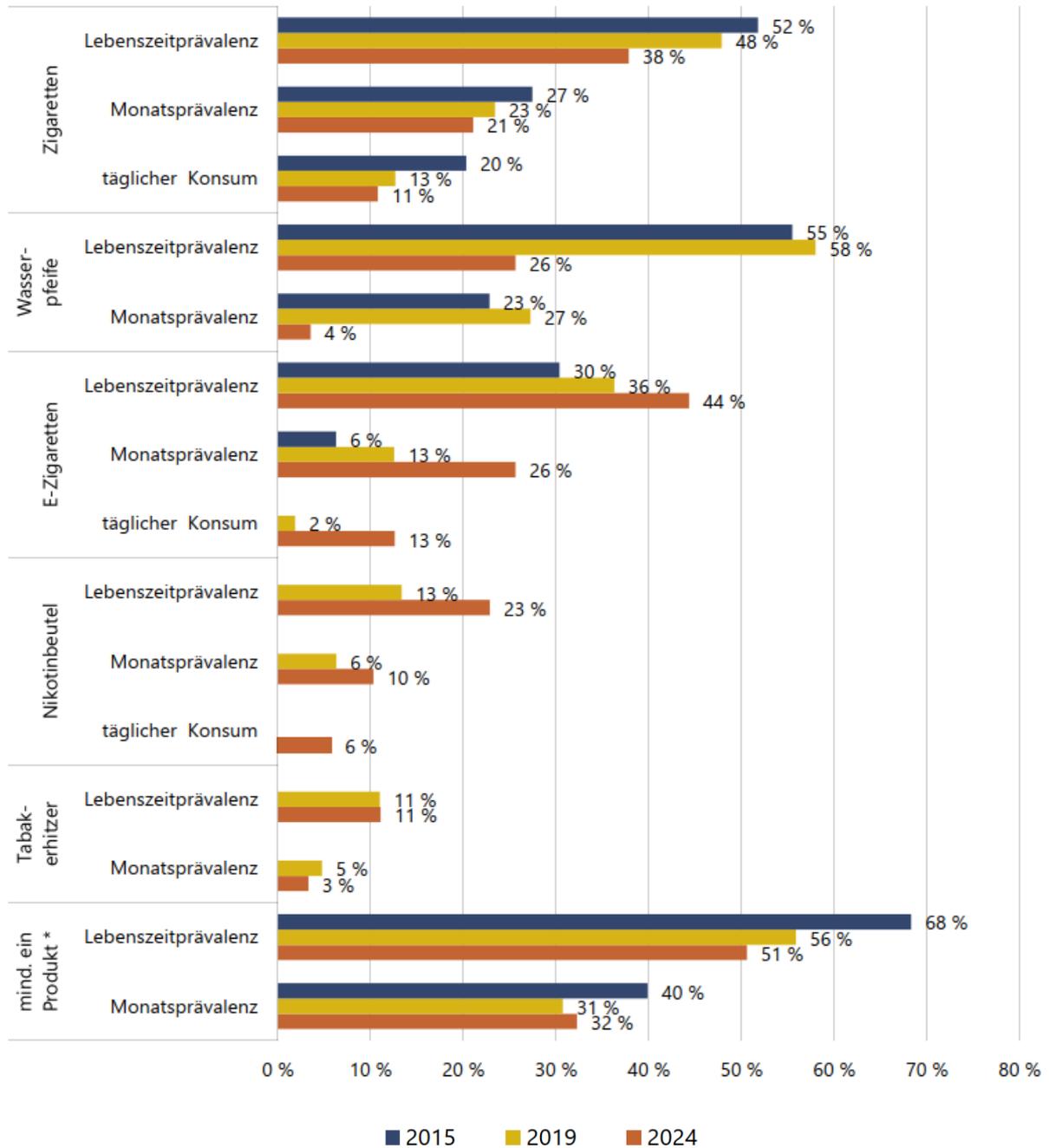


Abb. 2: Konsum von tabak- und/oder nikotinhaltenen Produkten unter Wiener Schüler\*innen im Zeitvergleich (2015, 2019 und 2024)

\*Die Sammelkategorie „mindestens ein Produkt“ umfasst in den drei Erhebungswellen eine unterschiedliche Anzahl von Produkten. 2015: n = 940 (Zigaretten), n = 935 (Wasserpfeife), n = 920 (E-Zigaretten). 2019: n = 1.445 (Zigaretten), n = 399 (Wasserpfeife), n = 1.449 (E-Zigaretten), n = 398 (Nikotinbeutel), n = 398 (Tabakerhitzer). 2024: n = 798 (Zigaretten), n = 820 (Wasserpfeife), n = 796 (E-Zigaretten), n = 821 (Nikotinbeutel), n = 820 (Tabakerhitzer)



### 3. Konsum von Cannabis und anderen Substanzen unter Schüler\*innen in Wien

#### Eine\*r von fünf Schüler\*innen hat Cannabis bereits probiert.

Jede\*r Fünfte der befragten Schüler\*innen zwischen 14 und 17 Jahren hat schon mindestens einmal im Leben Cannabis konsumiert. Jede\*r Zehnte hat dies in den letzten 30 Tagen getan. Die Geschlechtsunterschiede sind hierbei gering. Im Vergleich zu den Erhebungen von 2015 und 2019 bleibt der Konsum von Cannabis auch im Jahr 2024 relativ stabil.

#### Cannabiskonsum geht oft mit Nikotinkonsum einher.

Drei Prozent der befragten Wiener Jugendlichen konsumieren Cannabis regelmäßig und erfüllen laut dem Screeningtool „Cannabis Abuse Screening Test“ (CAST) zusätzlich die Kriterien eines problembehafteten Cannabiskonsums. Cannabiskonsum findet häufig gemeinsam mit Nikotinkonsum statt. Cannabiskonsum\*innen haben ein vier- bis fünffach erhöhtes Risiko, in den letzten 30 Tagen auch Zigaretten geraucht zu haben.

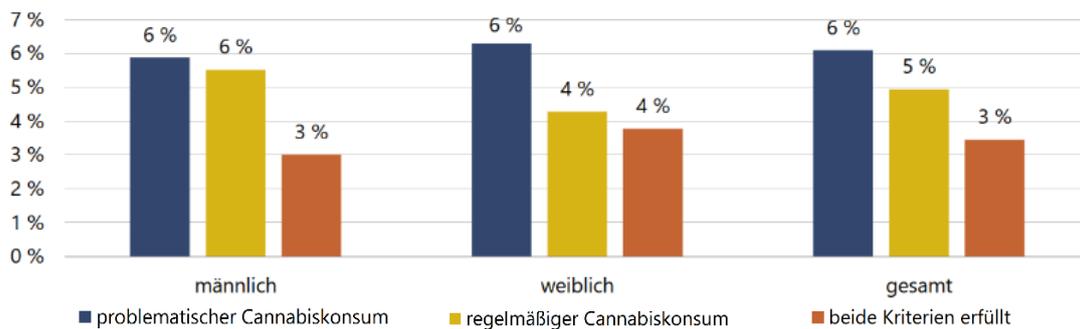


Abb. 3: Regelmäßiger und problematischer Cannabiskonsum (n = 820)

#### Konsumerfahrungen mit anderen psychoaktiven Substanzen kommen deutlich seltener vor.

Schnüffelstoffe, Lachgas und synthetische Cannabinoide sind jene Substanzen, mit denen Jugendliche – abseits von Alkohol, Nikotinprodukten und Cannabis – am häufigsten Erfahrungen machen. Hierbei scheint es sich jedoch meist nicht um regelmäßigen Konsum, sondern um Probierkonsum zu handeln. Erfahrungen mit „neuen“ psychoaktiven Substanzen werden häufiger genannt als solche mit „klassischen“ illegalen Substanzen wie Kokain, Ecstasy oder Amphetamin.<sup>2</sup>

#### Der Konsum von Schlaf- und Beruhigungsmitteln ist bei psychisch belasteten Jugendlichen stärker verbreitet.

Jede\*r fünfte Befragte hat nach eigenen Angaben bereits einmal im Leben Schlaf- und Beruhigungsmittel eingenommen – häufig ohne ärztliches Anraten. Mädchen berichten häufiger von der Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln sowie von Medikamenten in Kombination mit Alkohol, um high zu werden. Konsumerfahrungen mit Cannabis oder anderen illegalen Substanzen sowie die Einnahme von Medikamenten sind unter Jugendlichen, die von moderaten bis starken psychischen Belastungen berichten, jeweils erhöht.

<sup>2</sup> Neue psychoaktive Substanzen imitieren den Effekt illegaler Substanzen wie z. B. Cannabis oder Ecstasy und werden in unterschiedlicher Form auf den Markt gebracht, u.a. als Kräutermischung, Pulver, Kristalle oder Tabletten.



## 4. Nutzung digitaler Spiele und sozialer Medien unter Schüler\*innen in Wien

### Vier von zehn befragten Schüler\*innen spielen (fast) täglich digitale Spiele.

Burschen spielen mehr als doppelt so häufig digitale Spiele wie Mädchen: Die Hälfte der Buben und jedes fünfte Mädchen spielen täglich digitale Games. Zudem spielen deutlich mehr Burschen als Mädchen vier Stunden oder mehr pro Tag (21 Prozent vs. acht Prozent).

Acht Prozent der befragten Jugendlichen zeigen Hinweise auf ein riskantes Computerspielverhalten. Bei weiteren drei Prozent liegen Hinweise auf ein pathologisches Computerspielverhalten vor. Auch hiervon sind Buben häufiger betroffen als Mädchen.

### Die problematische Nutzung sozialer Medien kommt bei Mädchen häufiger vor.

13 Prozent der befragten Jugendlichen zeigen Hinweise auf eine problematische Nutzung sozialer Medien. Dieser Anteil ist bei Mädchen höher als bei Buben. Im Vergleich zu den Erhebungen aus den Jahren 2015 und 2019 denken 2024 deutlich mehr Jugendliche, dass sie zu viel Zeit mit sozialen Medien verbringen.

### Es besteht kaum ein Zusammenhang zwischen problematischer Mediennutzung und Substanzkonsum.

Nur eine kleine Gruppe der befragten Schüler\*innen lässt Hinweise auf eine problematische Nutzung sowohl digitaler Spiele als auch sozialer Medien erkennen (zwei Prozent der Befragten). Sieht man sich den Zusammenhang zwischen problematischer Nutzung digitaler Spiele bzw. sozialer Medien und den Konsumerfahrungen mit legalen bzw. illegalen Substanzen an, so ist hier keine ausgeprägte Korrelation zu erkennen.

### Psychische Belastungen gehen häufig mit problematischem Konsum sozialer Medien einher.

Bei Jugendlichen mit moderaten bis starken psychischen Belastungen zeigen sich deutlich häufiger Hinweise auf eine problematische Nutzung sozialer Medien als bei Jugendlichen, die psychisch nicht oder weniger stark belastet sind.

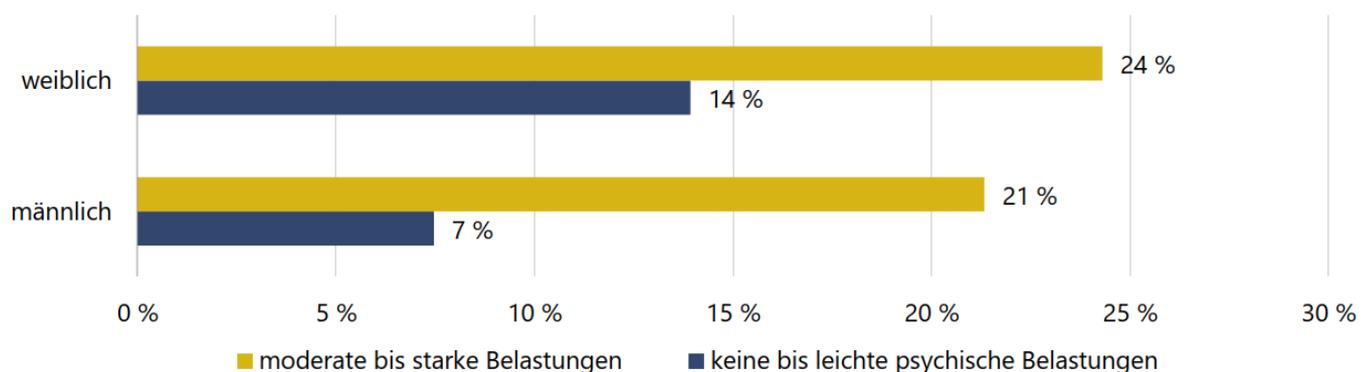


Abb. 4: Zusammenhang zwischen der problematischen Nutzung sozialer Medien und psychischer Belastungen

## 5. Glücksspiel unter Schüler\*innen in Wien

**Jede\*r siebte Jugendliche hat im letzten Jahr an Glücksspielen teilgenommen.**

14 Prozent der befragten Schüler\*innen im Alter von 14 bis 17 Jahren haben in den letzten zwölf Monaten an Glücksspielen teilgenommen. Die Teilnahme erfolgte in den meisten Fällen monatlich oder seltener. Mit zunehmendem Alter steigt auch der Anteil Jugendlicher, die schon Erfahrungen mit Glücksspiel gemacht haben.

Der Anteil der Buben, die angegeben haben, in den letzten zwölf Monaten Glücksspiele gespielt zu haben, ist etwa viermal so hoch wie jener weiblicher Jugendlicher (20 Prozent vs. sechs Prozent). Im Vergleich zu den letzten beiden Vorerhebungen zeigte sich 2024 jedoch eine Zunahme der Jahresprävalenz der Teilnahme an Glücksspielen für beide Geschlechter.

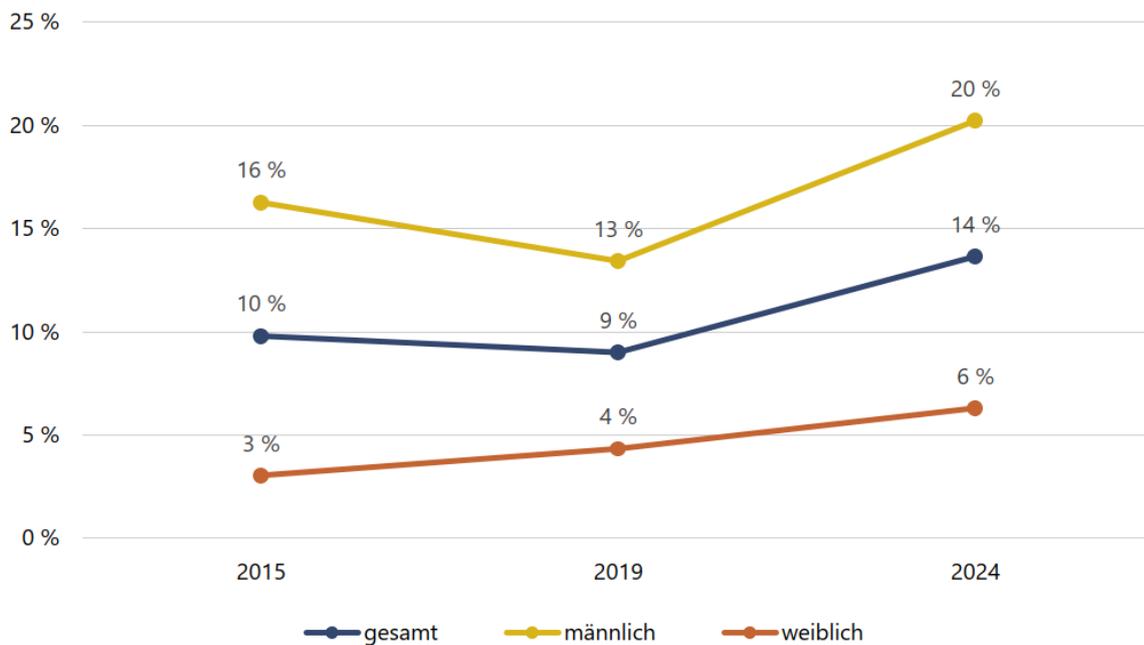


Abb. 5: Trend der Jahresprävalenz bei Glücksspielen unter Wiener Schüler\*innen

**Karten- und Würfelspiele werden am häufigsten genannt.**

Am häufigsten werden Glücksspielerfahrungen in Form von Karten- und Würfelspielen in einem herkömmlichen Setting berichtet. Erfahrungen mit allen anderen Glücksspielarten werden nur von drei bis fünf Prozent der Jugendlichen angeführt.

**Nur wenige Jugendliche sind von problematischem Glücksspielverhalten betroffen.**

Von jenen ca. 100 Jugendlichen, die in den letzten zwölf Monaten an Glücksspielen teilgenommen haben, verspürten 44 Prozent den Drang, beim Spielen immer mehr Geld einzusetzen. Rund 20 Prozent der glücksspielenden Jugendlichen haben wichtige Personen schon einmal über ihre Spielfrequenz belogen, was auf ein problematisches Glücksspielverhalten hindeuten kann.



## 6. Quellenverzeichnis

Strizek, Julian; Schwarz, Tanja (2025): Alkoholkonsum unter Schülerinnen und Schülern in Wien. Länderauswertungen der ESPAD-Erhebung 2024: Wien. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien.

Strizek, Julian; Schwarz, Tanja (2025): Konsum von Cannabis und anderen Substanzen unter Schülerinnen und Schülern in Wien. Länderauswertungen der ESPAD-Erhebung 2024: Wien. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien.

Strizek, Julian; Schwarz, Tanja (2025): Nutzung digitaler Spiele und sozialer Medien unter Schülerinnen und Schülern in Wien. Länderauswertungen der ESPAD-Erhebung 2024 für Wien. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien.

Schwarz, Tanja; Strizek, Julian (2025): Glücksspiel unter Schülerinnen und Schülern in Wien. Länderauswertungen der ESPAD-Erhebung 2024: Wien. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien.

Schwarz, Tanja; Strizek, Julian (2025): Nikotinkonsum unter Schülerinnen und Schülern in Wien. Länderauswertungen der ESPAD-Erhebung 2024: Wien. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien.